



# HORIZONT

MAGAZIN DES SOZIALZENTRUMS VÖCKLABRUCK 3/2019

P.b.b. Verlagspostamt und Erscheinungsort 4840 Vöcklabruck, Sponsoring Post GZ 02Z030311S

## 10 JAHRE MITTAGSTISCH



Sexuelle Auffälligkeiten bei Kindern  
und Jugendlichen - Teil 2

Seite 3

der KORB  
Vöcklabrucker Sozialmarkt

Finanzieller Engpass durch Mieterhöhung.  
Eine Korb-Kundin erzählt

Seite 6



Hans Übleis  
Stv. Obmann

Aktuelle Informationen über unseren Verein und seine Einrichtungen finden Sie im Internet unter [www.sozialzentrum.org](http://www.sozialzentrum.org)



Birgit  
Schrank



Susanne  
Aichinger



Mathias  
Kriechbaum



Liebe Leserinnen und Leser!

Das Engagement vom Vorstand des Vereins und der MitarbeiterInnen des MOSAIK wird heuer auf eine harte Probe gestellt. Unser 3. Anlauf einen neuen Standort für Beratungsstelle und Not- schlafstelle zu finden ist gescheitert. Deutlicher formuliert: Die Umsetzung eines vom Land OÖ für ok befundenen Projektes auf einer Liegenschaft der Franziskanerinnen wurde bewusst verhindert. Durchgesetzt haben sich diejenigen die sagen, „wir haben Bauchweh bei diesem Standort, wir haben Angst vor diesen Leuten.“

Diese Verhinderung, diese geschürten Ängste vor einer Sozialeinrichtung machen sehr nachdenklich. In welcher Zeit, in welcher Gesellschaft, in welcher Wertekultur leben wir? Wie soll das weitergehen? Einerseits hörten wir oft: Euch braucht es. Eure Einrichtung, eure Tätigkeit ist sehr wichtig. Und dann. Aber nicht in unserer Nachbarschaft. Wir haben vor diesen Menschen Angst. Ungehört blieb, dass wir am jetzigen Standort aus Sicht der Nachbarschaft 29 Jahre klaglos gearbeitet haben. Wirklich

### Personalia

...und dann klopfte sie an die Tür. **Susanne Aichinger** war zur richtigen Zeit am richtigen Ort und der Weg für die Familienberatung bei Gericht war für IMPULS im Jahr 2000 geebnet. Susanne ist nun mit Anfang September 2019 in Pension gegangen. Als Juristin, Beraterin, Prozessbegleiterin und Kinderbeistand gestaltete sie diese Bereiche mit ihrer Klarheit und Aufmerksamkeit engagiert mit. Wir danken Susi für ihre Herzlichkeit und Buntheit und wünschen ihr eine ebenso aktive wie erfüllte Zeit. Lass es dir gut gehen!

**Gabi Watzinger**

Nach sieben Jahren Tätigkeit im „Korb“ hat **Birgit Schrank** eine neue berufliche Herausforderung

betroffen macht, wenn dem Orden der Franziskanerinnen (bei dieser Tradition des sozialen Wirkens in Vöcklabruck) medial unterstellt wird Profit zu Lasten der Nachbarschaft zu machen, nur weil sie leerstehende Liegenschaften einer sozialen Verwertung zuführen wollten. Dass der Gemeinderat in Vöcklabruck mit knapper Mehrheit den Umwidmungsantrag der Franziskanerinnen abgelehnt hat ist ein sozialpolitisches Armutszeugnis.

Sozialen Zusammenhalt und sozialen Frieden wollen die meisten Menschen. Sozialstaatliche Errungenschaften sind aber nicht vom Himmel gefallen. Unsere Vorfahren kämpften unter dem Slogan: „Recht nicht Gnade“. Und heute braucht es wieder vermehrt das Bewusstsein wie wichtig ein leistungsstarkes, sozialstaatliches Netzwerk für unser aller Wohlergehen ist.

Aus ergebnisorientierter Sicht haben wir heuer viele Stunden „umsonst“ gearbeitet. Es war eine bittere Erfahrung. Aber: Wir lassen uns nicht entmutigen. Mit der Bitte uns weiterhin solidarisch zu begleiten verbleibt Ihr

**Hans Übleis**

angenommen. Im Namen des gesamten Korb-Teams und des Vorstandes bedanke ich mich ganz herzlich für ihren Einsatz, ihre Verlässlichkeit und ihre Treue und Wünsche ihr alles Gute für die Zukunft! **Gabriele Brandstetter**

### Neuer Zivildienster

**Matthias Kriechbaum:** Ich bin 20 Jahre alt und wohne in Schörfling. Letztes Jahr im März habe ich den Lehrabschluss als Zerspanungstechniker in der Firma Stiwa mit Auszeichnung bestanden.

Jetzt bin ich seit Juli in der Wohnungslosenhilfe Mosaik als Zivi tätig. Nebenbei hole ich die Matura nach. Bis jetzt bin ich sehr zufrieden mit meiner Arbeit und kann von meinen bisherigen Erfahrungen nur profitieren.

## Sexuelle Auffälligkeiten bei Kindern - Teil 2

### Was ist normal?

Für eine gesunde sexuelle Entwicklung brauchen Kinder ein respektvolles Umfeld, das sich auch bei „Auffälligkeiten“ nicht sofort irritieren lässt, Bewegungsfreiheit, Rückzugsmöglichkeiten, Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes, Körper- und Sexualfreundlichkeit, Möglichkeit zum Mitentscheiden und Angebote zur Wissenserweiterung.

Was aber tun, wenn eine Situation als nicht „normal“ - als auffällig - eingestuft wird?

Normal ist, wenn Kinder sich im Intimbereich berühren. Dies kann für sich alleine oder mit anderen stattfinden. Im Kindergartenalter berühren sich Kinder oft noch sehr offen, ab dem Volksschulalter verändert sich dies und die Kinder suchen ruhige, geschützte Räume. Auffällig ist, wenn sexuelle Handlungen andere Spieltätigkeiten ausschließen, das bedeutet, wenn ein Kind sich sehr oft sexuell stimuliert, dies häufig mit, oder im Beisein von anderen Kindern tut und andere Tätigkeiten nebensächlich werden. Werden häufig sexualisierte Situationen hergestellt, so ist auch dies als auffällig einzustufen, vor allem wenn diese einen klaren Regelbruch darstellen. Probleme in der Nähe-Distanz Regulierung, Erpressen oder Überreden in Bezug auf sexuelle Handlungen unter den Kindern selbst, sowie sexuelle Angebote an Erwachsene sind alarmierende Verhaltensweisen.

Sexuelle Gewalt bzw. Missbrauch beschreibt verbale und körperliche Übergriffe mit Überschreitung der persönlichen Grenzen. Das reicht von sexualisierten Witzen und Anspielungen, dem Zwang zum Konsum pornographischer Materialien bis zu erzwungenen sexuellen Handlungen am eigenen Körper oder an dem vom Gegenüber. Sexuelle Gewalt ist immer auch psychische Gewalt und passiert nie aus „Versehen“. Dem

zugrunde liegt stets das Ausnutzen einer Machtposition. Die Folgen sind gravierend und neben den oben genannten Verhaltensweisen erleben misshandelte Kinder und Jugendliche Sprachlosigkeit, Wehrlosigkeit und Hilflosigkeit. Kinder und Jugendliche sprechen selten direkt und offen über ihre Erlebnisse, vielmehr senden sie Signale um auf ihre Not aufmerksam zu machen. Deshalb brauchen sie Erwachsene, die diese Signale ernst nehmen.

Nicht immer steht sexuelle Gewalt hinter einer „sexuellen Verhaltensauffälligkeit“. Vernachlässigung, psychische und physische Gewalt können ebenfalls Ursachen dafür sein. Kinder, die nicht ausreichend von ihren Bezugspersonen gefördert werden, langweilen sich und suchen nach Stimulation - diese kann dann eben über den eigenen Körper oder den Körper eines anderen gesucht werden.

Wenn Kinder in Not sind, braucht es eine umfassende Einschätzung der Situation. Dazu muss das Verhalten immer im Gesamtkontext der Entwicklung gesehen werden. Kinder und Jugendliche können mit umfassenden Interventionsmöglichkeiten unterstützt werden. Dazu zählen Psychotherapie, sowie Ergo- und/oder Physiotherapie. Ohne entsprechende therapeutische Begleitung können die Folgen sexueller Gewalt - Wertlosigkeit, Schuld- und Schamgefühle, ein gestörtes Körperempfinden - Menschen oft ein Leben lang beeinträchtigen.

Prävention beginnt dort, wo Kinder und Jugendliche über sich, ihren Körper und ihre Grenzen gut Bescheid wissen. Dazu gehört auch, dass sie ihre Gefühle und ihren Körper benennen können, „Nein“ sagen dürfen und lernen sich Hilfe zu holen. Kinderschutzzentren bieten Unterstützung, Begleitung und Information.

**E.Graef, J.Winter-Schermair**



David Edtmayer  
Gabriele Watzinger  
Christina Pichler  
Beate Muhrer  
Eva Graef  
Walter Fritsch  
Norbert Winter  
v.l.

### „Spielen macht stark“

Therapeutische Kindergruppe nach Trennung und Scheidung

Anfang des nächsten Jahres startet wieder eine neue Gruppe „Spielen macht stark“ für Kinder von 6 bis 11 Jahren. Dies ist eine Kindergruppe für die Zeit nach der Scheidung/Trennung der Eltern inklusive begleitender Gruppenarbeit für den Elternteil, bei dem das Kind lebt.

Kosten: 100 Euro, Anmeldungen ab sofort unter Tel. 07672/27775.





**Ehrenamtliche MitarbeiterInnen:** Hinten (v. l.): Margarete Stelzhammer, Helga Pichlmann, Abholhasan Shad Jalal, Erna Plank, Monika Wollhofen, Gabriela Seyringer.

Vorne (v. l.): Christine Schilcher, Elham Navab, Maria Scherleitner, Pauline Steizinger, Dorothea Breitwieser, Margarita Hatzmann;

nicht am Foto: Christine Bauernfeind, Karin Berger, Steffi Gastberger, Cornelia Horvath, Veronika Krebs, Daniela Uhrik, Karin Malzner, Brigitta Zeininger.

Der Mittagstisch wird nicht vom Land OÖ gefördert. Der Betrieb ist daher auf Spendengelder angewiesen. Herzlichen Dank daher allen Spenderinnen und Spendern. Ohne Ihre Unterstützung gäbe es dieses Angebot nicht. Unterstützen Sie uns bitte weiterhin:

Spendenkonto (Sozialzentrum)  
**AT62 1860 0000 1602 9548,**  
BIC VKBLAT2L,  
Kennwort „Mittagstisch“



## 10 Jahre Mittagstisch

### Herzlichen Dank den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen

Im September 2009 wurde der Mittagstisch im Elisabethstüberl gestartet. Es ist ein gemeinsames Projekt mit den Franziskanerinnen, die davor von Armut Betroffene in ihren Küchen im Mutterhaus und St. Klara verköstigt hatten.

### Gäste des Mittagstisches

Zum Mittagstisch kommen wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen. Auch die Bettlergruppen (Roma) aus der Slowakei, die bereits seit Jahren nach Vöcklabruck kommen, zählen zu den Gästen. Alle erhalten hier ein ganzes Menü um 50 Cent. Gekocht wird für Menschen, die sonst keine Möglichkeit haben, sich warmes Mittagessen zuzubereiten.

Das Elisabethstüberl ist das ganze Jahr über täglich von 11.45 bis 12.45 Uhr geöffnet. Montag bis Donnerstag wird diese Arbeit von einem Zivildienster durchgeführt.

### Danke an Ehrenamtliche

Besonderer Dank gebührt den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des Mittagstisches. Freitage, Samstage, Sonn- und Feiertage wird das Stüberl von 18 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen betreut. Ohne diese fleißigen HelferInnen, wäre es nicht möglich, diesen Service das ganze Jahr anzubieten!

Eine von ihnen ist Dorli Breitwieser, die nach ihrer Pensionierung etwas für sie Sinnvolles gesucht hat. „Ich arbeite nun schon sieben Jahre ehrenamtlich. Ich versuche die Menschen, die hier essen kommen, so zu nehmen wie sie sind. Zuhören ist eine der wichtigsten Aufgaben. Manchmal ist es eine Herausforderung aus wenigen Gerichten viele Gäste zu bekochen.

Leer gegessene Teller, ein freundliches Lächeln und ein einfaches Danke, machen mich immer wieder glücklich und zufrieden.“

Ihre Kollegin Daniela Uhrik will etwas an jene zurückgeben, denen es nicht so gut geht. „Für mich ist der Dienst im Elisabethstüberl wahrlich eine Freude, anfänglich war es etwas spannend und fast ein wenig aufregend. Mittlerweile kennt man sich, manchmal kommen sogar, auch wenn etwas schüchtern, Essenswünsche, welche ich gerne erfülle, sofern diese machbar sind.“

### Täglich ein Menü

Gekocht wird täglich ein großer Topf Suppe. Die Hauptspeisen spenden das Salzkammergutklinikum Vöcklabruck und das Heim St. Klara. Brot und Nachspeisen stellt der Sozialmarkt „Korb“ zur Verfügung. Täglich wird cirka ein-Kilo Brot zur Suppe gereicht. Suppen, Zucker, Salz, Pfeffer, Öl, Essig, Reinigungsmittel etc. müssen von Spendengeldern gekauft werden. Zum Trinken gibt es Wasser oder Saft, im Winter täglich Tee, manchmal auch Kaffee.

### Wertschätzung

Die Gäste werden mit Wertschätzung behandelt. Aufgabe ist es, den Besuchern eine angenehme Stunde zu ermöglichen, ihnen Essen zu servieren und sie gegebenenfalls mit Kleidung zu versorgen. Menschen zu beurteilen oder zu verurteilen, weil sie in diese Situation geraten sind, ist nicht die Aufgabe der hier arbeitenden Personen.

### Hilfe die ankommt

Die Gäste freuen sich, dass sie hier günstig essen können. Es ist immer wieder schön, zu sehen, wenn es Menschen geschafft haben und das Leben aus eigener Kraft wieder bewältigen können. Das Angebot hier günstig essen zu können, hilft denjenigen, die vielleicht auch nur für kurze Zeit am Rande der Gesellschaft gelandet sind.

**Christine Schilcher**

## Neue Räume für Notschlafstelle & Beratung

### Scheitern und Zuversicht bei der Standortsuche

Das derzeitige Gebäude in der Gmundner Straße 102 ist sanierungsbedürftig und entspricht nicht den Richtlinien der Sozialabteilung des Landes. Eine Sanierung des Hauses ist nicht wirtschaftlich. Daher hat das Land Oberösterreich (Sozialabteilung) bereits im Mai 2015 an den Verein Sozialzentrum den Auftrag zur Standortsuche erteilt. Laut dem mit der Sozialabteilung akkordierten Raumerfordernis benötigen wir Beratungsräume für Delogierungsprävention und Wohnen sowie Büros für Verwaltung, Zivildienster und Leitung (insgesamt 14 MitarbeiterInnen) sowie Räume für die Notschlafstelle mit insgesamt 15 Plätzen.

### Rückblick

In den vergangenen Jahren wurden drei konkrete Standorte von der Sozialabteilung geprüft und genehmigt. Unzählige Stunden an Gesprächen, Planungen, Verhandlungen wurden von ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitern geleistet. Wir waren nahe an der Verwirklichung. Umso bitterer ist, dass keines dieser Projekte verwirklicht werden konnte.

**Alte Landesmusikschule:** Der vorher politische akkordierte Verkauf der Liegenschaft an den Verein Sozialzentrum wurde schlussendlich von einer Mehrheit des Gemeinderates (ÖVP und FPÖ) verhindert und die Liegenschaft nach Höchstbieterprinzip 2017 versteigert. (Das Gebäude steht noch immer leer)

**Kolpingstraße:** Obwohl bereits eine mit der Gemeinde akkordierte Entwurfsplanung vorlag hat der private Liegenschaftseigentümer das Projekt im Frühjahr 2018 aus finanziellen Gründen gestoppt.

**Salzburger Straße/Heschgasse:** Für die Einleitung des Verfahrens zum Flächenwidmungsan-

trag des Grundstückseigentümers Franziskanerinnen im Dezember 2018 gab es noch Einstimmigkeit im Gemeinderat. Beim Umwidmungsbeschluss im Juli 2019 war allerdings eine knappe Mehrheit (alle 18 VP-Mandatare und 2 FP-Mandatare) dagegen. Alle behördlichen Stellungnahmen im Verfahren (Raumordnungsabteilung des Landes u.a.) waren positiv, die von AnrainerInnen fast ausschließlich negativ.

Wir haben bei einem Informationsabend und via Medien darauf hingewiesen, dass Bedenken und Sorgen auch vor der Eröffnung des bisherigen Standortes in der Gmundner Straße 102 geäußert wurden. Während der fast 29-jährigen Betriebsdauer gab es hingegen keine Probleme. Außerdem ist die Nachnutzung leerstehender Gebäude aus ökologischen Gründen einem Neubau auf der grünen Wiese vorzuziehen.

### Dank und Zuversicht

Der Bitternis des Scheiterns stehen die vielen positiven Stellungnahmen und Solidaritätsbekundungen gegenüber. Sehr gefreut haben wir uns über die Unterstützung der Kath. und Evang. Pfarrgemeinde. Kürzlich war Soziallandesrätin Birgit Gerstorfer bei uns und hat den dringenden räumlichen Änderungsbedarf bestätigt und uns Unterstützung zugesagt. Wir arbeiten intensiv an einer Lösung und sind zuversichtlich die Standortfrage in den nächsten Wochen geklärt zu haben und in die konkrete Planungsphase zu treten.

**Stefan Hindinger**



Rene Rauner  
Ingrid Ulrich  
Josef Stürzlinger  
Claudia Seyringer  
Christine Schilcher  
Thomas Winter  
Stefan Hindinger  
Tanja Ebner  
Peter Junger-Kern  
Sylvia Six  
Denise Hauser  
v.l.

### Herzlichen Dank

der **Obdachlosen-Hilfsaktion** für Ihre regelmäßigen großzügigen Warenspenden an die KlientInnen der Wohnungslosenhilfe Mosaik

Danke allen Spenderinnen und Spendern. Fotos von Spendenübergaben sind auf [www.sozialzentrum.org](http://www.sozialzentrum.org) zu sehen.

v. l, STR Maier, SZ-Vorstandsmitglieder Übleis, Schobermayr u. Mayer, LR Gerstorfer, Mosaik-Leiter Hindinger





Gabriele Dirisamer  
Sabine Buchmayer  
Martina Stögmüller  
Gabriele Brandstetter  
v.l.

### SPÖ-Frauen Lenzing auf Einkaufstour

Bereits zum zweiten Mal in diesem Sommer haben die SPÖ-Frauen aus Lenzing den Sozialen Warenkorb mit großzügigen Einkäufen unterstützt. Um insgesamt 500 Euro haben Frau Schneeberger und Frau Mirnig Waren eingekauft, welche dem „Korb“ zu Gute kommen. Vielen Dank für die großzügige Unterstützung.



### Neue Öffnungszeiten:

Montag: geschlossen  
Dienstag: 9 bis 13 Uhr  
Mittwoch: 9 bis 16 Uhr  
Donnerstag: 14 bis 17 Uhr  
Freitag: 9 bis 15 Uhr

Freie Zivildienst-Zuweisungstermine im „Korb“:

1. Juli 2020  
1. Oktober 2020  
1. Juli 2021

## Finanzieller Engpass durch Mieterhöhung

Eine „Korb“-Kundin erzählt

Seit Anfang 2019 kommt Frau A. zwei Mal pro Woche in den „Korb“ um ihren Lebensmitteleinkauf zu tätigen. Noch bis vor kurzem konnte sie mit ihrer Mindestpension ihren Lebensunterhalt bestreiten, doch eine Mieterhöhung brachte sie in finanzielle Bedrängnis. Frau A. bekommt mtl. 885 Euro. Auf Grund von Renovierungsarbeiten wurde die Miete um 75 erhöht. Für ihre kleine Wohnung bezahlt sie derzeit 421 Euro. 92 Euro Betriebskosten kommen dazu. Im nächsten Jahr erfolgt dann die zweite Erhöhung um weitere 85 Euro. Ohne Wohnbeihilfe in der Höhe von 157 Euro könnte sie ihre Lebenshaltungskosten nicht bestreiten!

### Kein Geld für Friseur

Pro Tag stehen ihr 17,60 Euro zur Verfügung. Dieser Betrag klingt vorerst nicht nach wenig, wenn man aber bedenkt, dass davon Versicherungen, Strom, Lebensmittel und alles andere bezahlt werden müssen, sieht die Sache wieder anders aus. Ein Friseurbesuch geht sich nicht aus. „Ich lasse mir die Haare jetzt wachsen und färbe sie selbst“, erzählt sie. Die 67jährige ist der Liebe wegen von Kärnten nach Oberösterreich gezogen, hat geheiratet und zwei Kinder bekom-

men. Die Erziehungs- und Hausarbeit hat sie geleistet und daher vierzehn Jahre lang nur geringfügig beschäftigt als Reinigungskraft gearbeitet. Nach vierundzwanzig Jahren wurde die Ehe geschieden. Die finanziell angespannte Lage verlangte einen Verzicht auf Unterhaltszahlungen. In der Zwischenzeit ist der Ex-Mann verstorben, aber durch den Verzicht ging auch der Anspruch auf Witwenpension verloren. Am Ende ihres Arbeitslebens bleibt somit nur die Mindestpension in der Höhe von 885,00 Euro pro Monat. Frau A. kommt gerne zu uns, sagt sie. „Ich kaufe hier alles was ich erwische“ und erwischen meint sie sprichwörtlich, denn zu manchen Zeiten herrscht großer Andrang und dann muss man wirklich schnell sein, gerade, wenn es um Obst und Gemüse oder Kaffee geht. Es zahlt sich aber wirklich aus für sie, denn so spart sie sich was und kann sich dafür auch mal einen Kinobesuch mit ihren Freundinnen leisten. Auf die Frage, was sie sich für die Zukunft wünscht, sagt Frau A.: „Im Grunde genommen bin ich zufrieden so wie es mir jetzt geht. Ich möchte gerne gesund bleiben.“

Gabriele Brandstetter

## Nachruf: Elisabeth Feregyhazy

Völlig überraschend ist Elisabeth Feregyhazy am 28. Juli 2019 verstorben. Als eine der ersten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen - Lisbeth kam im Herbst 2006 zum Korb - hat sie uns über all die Jahre hinweg die Treue gehalten und einmal wöchentlich ihren Dienst versehen. Die Betreuung ihres Ehemannes und dessen Verlust im Oktober 2018 zwang Lisbeth zu einer längeren Pause. Im Februar dieses Jahres kam sie wieder zurück. Ihre freundliche Art fehlt

uns allen. Lisbeth war immer gut gelaunt, wenn sie zum Dienst kam. Immer war da dieser spitzbübische Ausdruck in ihren Augen. Wir sind traurig, dass ihr nicht mehr Zeit geblieben ist und wir sind dankbar, für ihr Engagement und für die fröhlichen Stunden. Anstelle von Kranz- und Blumen spenden wurden bei der Verabschiedung Spenden für den „Korb“ gesammelt. Wir bedanken uns dafür ganz herzlich bei ihrer Familie.

## I brauch genug zum Leben – Du brauchst ...

Aktionstag des Armutnetzwerkes am 17. Oktober 2019

Unter dem Motto „Wir lassen uns den Sozialstaat nicht nehmen“ gibt es am 17. Oktober einen Aktionstag des österreichischen Armutnetzwerkes in vielen Städten, auch in Vöcklabruck.

Ein gut gebauter Sozialstaat hat viele Stärken:

- **Sozialleistungen wirken als automatische Stabilisatoren:** Während Industrieproduktionen, Exporte und Investitionen in Folge der Finanzkrise stark gesunken sind, ist der Konsum der privaten Haushalte stabil geblieben, teilweise sogar gestiegen.
- **Ein stabiles Sozialsystem fördert stabile Erwartungen:** Der Sozialstaat bedeutet eine Risikoabsicherung bei Arbeitslosigkeit, Krankheit und im Alter. Die Verlässlichkeit der sozialen Institutionen verhindert Angstsparen.
- **Länder mit hohen Sozialstandards performen besser:** Sämtliche wirtschaftlichen Indikatoren (Beschäftigung – insbesondere Arbeitslosigkeit, Wirtschaftswachstum, Armutsgefährdung, Staatsfinanzen) zeigen, dass die skandinavischen und kontinentaleuropäischen Länder die besten Ergebnisse vorweisen.
- **Der Großteil wohlfahrtsstaatlicher Leistungen stellt eine Umverteilung im Lebenszyklus dar.** Wir befinden uns im Laufe unseres Lebens auf verschiedenen Einkommensstufen. Die meisten wandern im Laufe des Lebens die Einkommensleiter hinauf und im Alter wieder eine gewisse Strecke zurück. Der kontinentaleuropäische Sozialstaat legt hohen Wert auf Versicherungsleistungen und Staterhalt; daher profitiert die Mittelschicht stark von den Sozial- und wohlfahrtsstaatlichen Leistungen.

- **Monetäre Transfers tragen entscheidend zum sozialen Ausgleich bei und wirken armutspräventiv.** Sie reduzieren die Armutsgefährdung von 44% auf 14%. Am progressivsten wirken Arbeitslosengeld, Notstands- und Sozialhilfe sowie Wohnbeihilfe und Pflegegeld. Als „erheblich materiell depriviert“ gelten Personen in Haushalten, denen es am Notwendigsten mangelt, die Wohnen, Ernährung, Gesundheit, Wärme beraubt („deprivare“) sind. Europäische Länder, die weniger als 4% „erheblich deprivierte“ Personen aufweisen, sind Schweden, Niederlande, Finnland, Dänemark, Deutschland, Luxemburg und Österreich. Durch die sozialstaatlichen Leistungen wird die Armutsgefährdung gegenüber der Einkommenssituation, die über die Märkte zustande kommt, fast um die Hälfte verringert. Die Armutsgefährdungsquote liegt bei 14%. Ohne Sozialleistungen beliefe sie sich auf über 25%; schließt man auch die öffentlichen Pensionen aus, läge sie bei 44%.

### Stärken optimieren, Schwächen korrigieren

Was sind die Stärken und was sind die Schwächen, fragt man sich, wenn man etwas verbessern will. Im besten Fall führt dies dazu, dass die Schwächen korrigiert und die Stärken optimiert werden.

Das gilt auch für den Sozialstaat. Dort, wo soziale Probleme steigen, müssen wir gegensteuern, dort, wo soziale Probleme präventiv verhindert werden, müssen wir weiter investieren. Sonst werden die Schwächen verstärkt und die Stärken geschwächt.

www.wir-gemeinsam.at



## DANK E

Für unsere Spendenaktionen: „Ein Bett für den Winter“, „Füllen Sie einen Einkaufskorb“, „Bausteinaktion für Kinderpsychotherapie“, „Solidaritätsfonds“ und „Integrationshelfer“ spendeten:

Bichler Helmut, Vöcklabruck; Binder Manfred, Gampern; Böhm Christian, Schwanenstadt; Boxan Hans Christoph, Dr., Lenzing; Brunner Annette Susanne, Gmunden; Büscher Hans und Christine, Attnang; Die Grünen Zell am Pettenfirst; Dornauer Günter, Ing., Seewalchen; Evangelische Pfarrgemeinde Vöcklabruck; Freinberger Regina Gerhilde, Regau; Fuchs Ernst, Ing., Timelkam; Gasselsberger August, Ottang; Geisselbrecht Bernd, Mag. Dr., und Susanne, Mag., Vöcklabruck; Geppert Klaus, DI Dr., und Ilse, Mag., Vöcklabruck; Gneiss Christoph, DI MBA, und Christina, Mag., Timelkam; Gruber Franz, St. Georgen; Hinterholzer Ursula, Dr., Schörfling; Hochhauser Franz, KR, Schwanenstadt; Huber Karin, Vöcklabruck; Huemer Silke, Roitham; Huemer Andreas, Ing., und Isabella, Vöcklabruck; Jany Frieda, Vöcklabruck; Koberger Theresia, Frankenburg; Köppl Monika, Schörfling; Krenn Andreas, Vöcklabruck; Marktgemeinde Lenzing; Ortner Waltraud, Timelkam; Pusch Michaella, Regau; Reiter Andreas, Schwanenstadt; Riener Maria, Vöcklabruck; Rössler Herbert, Dr., Schwanenstadt; Salinger Peter, Dr., Vöcklabruck; „Sandwürmer“, Union Attnang; Schmid Alexander; Schnötzing Erna; Stadlmayr Alois und Monika, Pilsbach; Swoboda Magarete, Graz; Vishay Semiconductor GmbH, Vöcklabruck; Weinrotter Edith, Mag., Vöcklabruck; Wohlschläger Stefan, Schwanenstadt; Zöbl Josef, Vöcklabruck.

## Herzlichen Dank!

Liebe Spenderinnen und Spender!

Die von Ihnen geleisteten Beträge werden automatisch in Ihrer Veranlagung berücksichtigt und sind somit steuerlich absetzbar, wenn Sie uns Ihren Vor- und Zunamen sowie Ihr Geburtsdatum bekannt geben. Wichtig dabei ist, dass Sie Ihre Daten korrekt bekannt geben. Beachten Sie dabei bitte, dass die Schreibweise Ihres Namens mit jener im Meldezettel übereinstimmen muss.

Mail an: [verein@sozialzentrum.org](mailto:verein@sozialzentrum.org) oder Anruf unter 07672/75145-11.

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

## IMPULS

**Kinderschutzzentrum  
Familienberatung**

4840 Vöcklabruck  
Stelzhamer Straße 17  
Tel. 07672/27775

mail: [impuls@sozialzentrum.org](mailto:impuls@sozialzentrum.org)

Öffnungszeiten:

Montag: 11 - 13 Uhr

Dienstag: 15 - 17 Uhr

Mittwoch: 11 - 13 Uhr

Donnerstag: 15 - 17 Uhr

(und nach telef. Vereinb.)

Familien- und Scheidungsberatung bei Gericht:

jed. Dienstag von 8 bis 12.00 Uhr

Bezirksgericht Vöcklabruck

(keine Anmeldung erforderlich)

**Wohnungslosenhilfe**
**M O S A I K**

Delogierungsprävention,  
Notschlafstelle, Wohnen

4840 Vöcklabruck  
Gmundner Straße 102  
Tel. 07672/75145

Fax: 07672/75145-16

mail: [mosaik@sozialzentrum.org](mailto:mosaik@sozialzentrum.org)

Öffnungszeiten:

Beratung: Mo - Fr: 8 - 13 Uhr

Notschlafstelle & Notwohnung:

täglich von 19 bis 7 Uhr

(Aufnahme bis 22 Uhr)

**der KORB**
**Vöcklabrucker Sozialmarkt**

4840 Vöcklabruck  
Stadtplatz 22 a  
Tel. 07672/90921

mail: [derkorb@sozialzentrum.org](mailto:derkorb@sozialzentrum.org)

Öffnungszeiten:

Di 9 - 13 Uhr

Mi 9 - 13 Uhr

Do 14 - 17 Uhr

Fr 9 - 15 Uhr

Impressum: M/H/V: Verein Sozialzentrum Vöcklabruck, 4840 Vöcklabruck, Gmundner Straße 102, Tel. 07672/75145, Fax 07672/75145-16, E-mail: [verein@sozialzentrum.org](mailto:verein@sozialzentrum.org), Druck: vöckladruck, Oberthalheim 6, 4840 Vöcklabruck, Fotonachweis: alle privat